

Auslaufbewirtschaftung in der Rinder- und Schweinehaltung

Management of outdoor runs in cattle and pig husbandry

B. Hörning¹ und G. Trei¹

Keywords: cattle, pigs, animal husbandry and breeding, outdoor runs

Schlagwörter: Rind, Schwein, Tierhaltung und Zucht, Ausläufe

Abstract:

Outdoor runs for cattle and pigs are compulsory for organic farms in Europe from 2011 the latest according to the EU regulation (1804/1999). Aim of the study was to investigate management and investment costs of runs on German farms. 20 pig farms of a special brand for animal friendly husbandry were investigated with a questionnaire and more detailed investigations were carried out on 10 farms. Furthermore, data were evaluated from a questionnaire of ca. 800 organic cattle farms and from farm visits of ca. 100 farms.

Cattle: Nearly half of organic dairy farms had access to outdoor runs. However, the percentage was lower in stanchion barns than in loose housing systems. Furthermore, the percentage was lower for young stock, fattening bulls or calves. Outdoor runs were normally not covered. All runs were paved (normally with concrete). Runs were cleaned 3 – 7 times a week (normally by tractor). Slurry was produced in most cases because runs were not bedded. In many runs, elements like drinkers, roughage supply, or cow brushes were available. Investment costs ranged between 250 and 300 € per cow.

Pigs: Nearly half of organic pig farms have outdoor runs for fattening pigs. All runs of the brand program were bedded. This is less common in organic farms. Many runs were covered. Drinkers were available in all runs. Runs were cleaned 1 – 2 times a week by tractor. Calculated investment costs amounted to 130 and 190 € per fattening pig for herd sizes of 100 and 400 pigs. Investment costs at the farms visited amounted to 60 € per pig for reconstructed and to 120 € for new buildings. The lower costs were due to internal labour.

Einleitung und Zielsetzung:

Ausläufe bzw. Laufhöfe sind nach der EU-Ökoverordnung (1804/1999) für Rinder und Schweine vorgeschrieben (aufgrund von Ausnahmeregelungen spätestens bis Ende 2010). Die Verordnung enthält auch Mindestmaße für die Ausläufe (z.B. 4,5 m² für Milchkühe, 1,0 m² für Mastschweine) und erlaubt max. eine Teilüberdachung. Erfahrungen mit der Auslaufbewirtschaftung sind aber noch begrenzt; dies gilt auch für vorliegende Empfehlungen (WIEDMANN 2005, JAIS & RIETZLER 2002, LOTTER & SIXT 2000, KTBL 1999, GANZENHUBER & HUBER 1995). Ferner wurden nur wenige ethologische Untersuchungen vorgenommen (z.B. CAENEGEM & KRÖTZL-MESSERLI 1997, LEHMANN et al. 1993). Daher war Ziel der Untersuchungen, Praxiserfahrungen zum Management und Kosten von Ausläufen zusammenzutragen.

Methoden:

Bezüglich Schweinehaltung wurden Neuland-Betriebe untersucht (HÖRNING & TREI 2006), da dieses Markenfleischprogramm schon seit Ende der 1980-er Jahre Ausläufe verbindlich vorschreibt. 2005 wurden 46 Betriebe der Neuland-Vertriebe Nord und Süd

¹Fachgebiet Ökologische Tierhaltung, Fachhochschule Eberswalde, Friedrich-Ebertstr. 28, 16225 Eberswalde, Deutschland, bhoerning@fh-eberswalde.de

mit einem Fragebogen zum Auslaufmanagement angeschrieben (darunter etliche Biobetriebe). Von den 20 antwortenden Betrieben hielten 18 Mastschweine und 15 Sauen (9 geschlossenes System). Auf zehn von diesen wurden nähere Informationen zum Investitionsaufwand erhoben (Einmalbesuche). Zusätzlich wurden Stallbau- bzw. Bauunternehmen um Kostenvoranschläge für selbst erarbeitete Auslaufmodelle gebeten. Bezüglich Laufhofmanagement in der Rinderhaltung wurden bislang unveröffentlichte Daten aus einer Untersuchung im Bundesprogramm Ökologischer Landbau 2002/03 herangezogen (HÖRNING et al. 2004). Daraus lagen Fragebögen von 608 Betrieben vor und aus Vor-Ort-Erhebungen von 174 Betrieben (Einmalbesuche).

Ergebnisse und Diskussion:

Umfang in der Praxis

Zwei Drittel der befragten Milchviehlaufstallbetriebe wies bereits Laufhöfe auf (inkl. Hofweide), aber nur ein Viertel der Anbindebetriebe (66,7 vs. 25,5%). Ferner fehlten die entsprechenden Angaben bei diesen häufig (56%). Ausläufe bei Jung- oder Mastrindern und Kälber waren deutlich seltener als bei Milchkühen, hier fehlten Angaben bei etwa zwei Drittel der Betriebe (Tab. 1), was wiederum ein Hinweis darauf sein könnte, dass diese noch keine Laufhöfe besitzen. Bei den Mutterkuhbetrieben kommen noch 16,7% mit Freilandhaltung dazu. Von den besuchten Betrieben wiesen 51% der Milchviehställe, 20% der Jungviehställe und 40% der Mutterkuhbetriebe (plus 7% Freilandhaltung) einen befestigten Laufhof auf.

Tab. 1: Umfang verschiedener Auslaufformen in der ökologischen Rinderhaltung (Umfrage).

	<i>Milchkühe</i>	<i>Kälber</i>	<i>Jungvieh</i>	<i>Mastrinder</i>	<i>Mutterkühe</i>
Laufhof	38,1	11,5	8,3	5,8	24,8
Hofweide	9,6	5,8	9,9	7,2	9,7
„Auslauf“	-	2,5	2,5		4,4
kein Auslauf	13,0	19,2	18,0	17,4	7,6
keine Angaben	39,3	61,0	63,5	69,6	36,8

Management

Bei 37 der aufgesuchten Milchviehbetriebe betrug die durchschnittliche Laufhoffläche 5,2 m² (SD 4,6; 0,3 – 18,4 m²); zwei Drittel der Betriebe blieben unter der künftigen Mindestvorschrift der EU-Verordnung. Ferner bestand eine negative Korrelation mit der Herdengröße ($r_s = 0,5$). Behornete Kühe hatten mehr Fläche zur Verfügung als enthornte (6,7 vs. 3,2 m²). In 85% der Laufstallbetriebe war der Laufhof ganztägig zugänglich. Bei etwa einem Drittel der selbst untersuchten Milchviehbetriebe befand sich der Laufhof zwischen Liege- und Fressbereich (integrierter Laufhof). Die Laufhöfe waren zumeist nicht überdacht (87%); Windschutz fehlte in 78% der Fälle. 72% der Laufhöfe enthielten Möblierungselemente wie Tränken, Scheuerbürsten, Lecksteine, Heuraufen oder Liegeboxen. Der Boden war i.d.R. aus Beton ausgeführt (72%), mit einem Gefälle in Richtung Güllegrube. Die Entmistung erfolgte in 44% der Betriebe mobil, in 26% mit Schieberanlagen und in 29% von Hand, letzteres vor allem auf kleinen Betrieben. In 62% der Fälle wurde die gleiche Technik wie bei der Entmistung im Stall eingesetzt. Etwa zwei Drittel der Betriebe entmisteten alle 1 – 2 Tage.

Die Ausläufe für Mastschweine waren auf den untersuchten Neuland-Betrieben ständig zugänglich. Zwei Drittel der Ausläufe waren überdacht, von diesen wiederum zwei Drittel komplett (bei Neuland zulässig). Durchschnittlich waren 0,9 m² je Mastschwein vorhanden (Vorschrift Neuland 0,5 m²). Alle Ausläufe waren eingestreut (bei Biobetrieben mit Mastschweinen hingegen nur 36% und 18% der Sauen haltenden Betriebe, LÖSER & DEERBERG 2004). Durchschnittlich wurde ca. 1,0 kg Stroh je Tier und Tag eingestreut. Die Ausläufe wurden i.d.R. mobil entmistet (d. h. mit dem Schlepper),

auf den meisten Betrieben 1 bzw. 2mal in der Woche. Tränken waren fast immer im Auslauf angeordnet.

Investitionsaufwand

Der Investitionsbedarf für den Laufhof von Rindern (Bodenbefestigung, Einzäunung, anteiliger Güllelagerraum) liegt nach Kalkulationen (Unternehmerkosten) zwischen 250 und 300 € je Kuh (HÖRNING & TREI 2006). Es wurden auf Grundlage von Firmenangaben Investitionskosten errechnet von ca. 130 bzw. 190 € je Mastschweinplatz für 100 bzw. 400 Mastplätze (Unternehmerkosten). Die Neuland-Betriebe setzten jedoch in erheblichem Umfang Eigenleistung ein, insbesondere die anfallenden Arbeiten wurden fast komplett selbst erledigt (z.B. durch Zapfwellen betriebene Betonmischer). Die auf den Neuland-Betrieben ermittelten Kosten lagen daher nur bei ca. 60 € für nachträgliche Anbauten von Ausläufen (davon 20 € Eigenleistung, d.h. 2 h à 10 €), für Neubauten hingegen bei ca. 120 € je Mastplatz. Bei 10 Jahren Abschreibung im Mittel für Bau und Technik ergeben sich daraus Jahreskosten von 6 bzw. 12 € je Mastplatz und etwa der Hälfte je erzeugtem Mastschwein (bei 6 Monaten Mastdauer). LÖSER & DEERBERG (2004) erfragten auf 20 Bio-Betrieben mit durchschnittlich ca. 80 € recht ähnliche Investitionssummen (nicht näher aufgeschlüsselt).

Schlussfolgerungen:

Die EU-Verordnung schreibt ab 2011 für Rinder und Schweine Ausläufe vor. Auf vielen Betrieben mit Rinderhaltung fehlen derzeit noch Ausläufe, insbesondere bei wachsenden Rindern in der Milchviehhaltung. Dies trifft auch auf schweinehaltende Betriebe zu. Erst etwa die Hälfte der von LÖSER & DEERBERG (2004) befragten Betriebe mit Mastschweinen hatte Ausläufe. Eine ähnliche Größenordnung ergab sich bei ihrer Befragung der Kontrollstellen. Auch bei den Auslaufgrößen werden die Vorgaben der EU-Verordnung oft noch nicht erfüllt. Zu beachten ist, dass es sich bei den Ergebnissen der Betriebsbesuche um Momentaufnahmen handelt.

Ausläufe bzw. Laufhöfe verursachen Investitionskosten. Die Erhebung bei den schweinehaltenden Betrieben hat gezeigt, dass sich diese durch Eigenleistung deutlich senken lassen. Für Sauen ist aufgrund der höheren Flächenvorgaben der Verordnung von etwas höheren Kosten auszugehen.

Die Entmistung der Ausläufe lässt sich gut mechanisieren (RIEGEL & SCHICK 2006, KAUFMANN et al. 1997). In vielen Fällen wird die gleiche Technik wie bei der Stallentmistung eingesetzt, so dass sich die entsprechenden Arbeitsvorgänge kombinieren lassen. In der EU-Ökoverordnung heißt es: „Für Schweine müssen Auslauflächen zum Misten und Wühlen vorhanden sein. Zum Wühlen können verschiedene Materialien verwendet werden“. Daher empfiehlt es sich, Ausläufe einzustreuen. Der Strohbedarf liegt dann aber insgesamt etwa im Bereich des Tieflaufstalls ohne Auslauf. Durch eine Teilüberdachung kann Regenwasser abgeführt werden.

Danksagung:

Wir danken der BLE, Bonn für die Unterstützung der Untersuchungen zu Rindern und dem KTBL, Darmstadt für die Förderung des Auslaufprojektes.

Literatur:

Caenegem L. van, Krötzl-Messerli H. (1997): Der Laufhof für den Milchvieh-Laufstall - ethologische und bauliche Aspekte. (FAT-Berichte; 493) FAT, Tänikon, S. 8.

Ganzenhuber P., Huber R. (1995): Auslaufgestaltung in der Rinder- und Schweinehaltung. Ernte-Verband, Linz, Österreich, S. 50.

Hörning B., Trei G. (2006): Bewirtschaftung von Ausläufen (insbesondere für Rinder und Schweine). Unveröff. Abschlussbericht, KU-Projekt (Kalkulationsunterlagen) im Auftrag des KTBL, Darmstadt, Fachhochschule Eberswalde, S. 78.

Hörning B., Aubel E., Simantke C., Andersson R. et al. (2004): Status-Quo der Ökologischen Rinderproduktion in Deutschland - Struktur, Entwicklung, Probleme, politischer Handlungsbedarf. (Projektnummer 514-02OE348), Unveröff. Abschlussbericht Geschäftsstelle Bundesprogramm Ökologischer Landbau, BLE, Bonn, Univ. Kassel, Witzenhausen, S. 238.

Jais C., P. Rietzler (2002): Laufhöfe in der Zuchtsauenhaltung. Merkblatt ALB Bayern, 03.03.05, Mai 2002, S. 4.

Kaufmann R., Keck M., Wettstein H. (1997): Reinigung befestigter Laufhöfe - geringere Arbeitszeit, Kosten und Umweltbelastung dank optimierter Verfahrenstechnik. (FAT-Berichte; 497) FAT; Tänikon, S. 13.

KTBL (1999): Milchviehställe mit Laufhof – Modellvorhaben des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. (KTBL-Arbeitspapier; 263) KTBL, Darmstadt, S. 59.

Lehmann B., Schürzinger H., Kiessling B., Boxberger J., Amon T. (1993): Einfluß von Klimafaktoren und Flächenangebot auf die Nutzung eines Auslaufes durch Milchkühe. In: Schweizer Tiererschutz (Hrsg.): Nutztierhaltung im Freien - artgerecht und wirtschaftlich. 9. IGN-Tagung (Internationale Gesellschaft für Nutztierhaltung), STS, Basel, S. 48 – 58.

Löser R., Deerberg F. (2004): Ökologische Schweineproduktion: Struktur, Entwicklung, Probleme, politischer Handlungsbedarf. Schlussbericht z.Hd. Geschäftsstelle Bundesprogramm Ökologischer Landbau, BLE, Bonn, S. 221.

Lotter M., Sixt D. (2000): Laufhöfe in der Rinderhaltung - Planungskonzepte und Baulösungen. (Praxis des Ökolandbaus), Bioland Verlag, Mainz, S. 135.

Riegel M., Schick M. (2006): Arbeitszeitbedarf Bewirtschaftung von Ausläufen (insbesondere für Rinder und Schweine). Unveröff. Abschlussbericht, KU-Projekt (Kalkulationsunterlagen) im Auftrag des KTBL, Darmstadt, Agroscope FAT, Tänikon (Schweiz).

Wiedmann R. (2005): Praxisbeispiele für die Anpassung von Schweineställen an die EU-Öko-VO. Tagungsunterlagen 4. Int. Tagung Ökologische Schweinehaltung – Nische oder Wegweiser? Petersberg b. München, S. 33 – 35.

Archived at <http://orqprints.org/9699/>